

Der zentrale Omnibusbahnhof gehört zum Hauptbahnhof!

Alle Informationen finden Sie unter: www.igfob-vaihingen.de

Filder-Zeitung

SCHAUSONNTAG: 20.4.
10 - 18 Uhr
Wintergärten Überdachungen Balkongeländer
ERNST SCHIRLE
71093 Weil im Schönbuch
Karl-Benz-Strasse 26
Im Industriegebiet beim ALDI
Telefon: 07157 / 65 3 55
ständige Ausstellung:
Täglich: 14 - 18 Uhr
Samstags: 10 - 16 Uhr
Homepage: www.ernstschirle.de eMail: info@ernstschirle.de

Samstag, 19. April 2008

FIL

EnBW verbietet ZOB an der Ossietzkystraße

Möhringer Bezirksbeirat fürchtet zusätzliche Verkehrsbelastung durch FOB in Vaihingen – Vertragsklausel sorgt für Aufregung

Möhringen. Der geplante Fernomnibusbahnhof (FOB) erhöht in Vaihingen die Gemüter. Jetzt hat sich auch der Möhringer Bezirksbeirat des Themas angenommen. Inzwischen ist klar, dass ein Busbahnhof an der Ecke Jägerstraße/Ossietzkystraße nicht mehr möglich ist.

Von Kai Müller

Die Möhringer Bezirksbeiräte interessierte in ihrer jüngsten Sitzung besonders, welche Auswirkungen auf den Verkehr das Großprojekt im Nachbarstadtbezirk hat. „Man muss dafür sorgen, dass durch Möhringen keine Busse fahren können. Die Vaihinger Straße verläuft nicht noch mehr Verkehr“, sagte CDU-Bezirksbeirat Klaus Ebert mit Blick auf die Regelungen, die in Vaihingen dafür sorgen sollen, dass die Busse auf die Nord-Süd-Straße gezwungen werden. Verkehrsplaner Arne Seyboth verwies darauf, dass die Busse nur durch Möhringen fahren, wenn die Autobahn gesperrt ist. Dies sei aber häufiger der Fall, entgegnete Bezirksvorsteher Jürgen Lohmann. „Da muss gleiches Recht für alle gelten“, ergänzte FDP-Bezirksbeirätin Brigitta Oppermann. Seyboth versprach, dass die Stadt mit „geeigneten verkehrsrechtlichen Maßnahmen gegensteuern“ werde.

Wenig Gefallen an einem FOB in Vaihingen fand auch Wolfgang Pfeiffer (Freie Wähler): „Vor einer Bebauung muss die Infrastruktur stimmen.“ Lohmann wies auf die Forderung des Bezirksbeirats vom Dezember 2007 hin, dass der Verkehrsstrukturplan für Möhringen aktualisiert werden müsse. „Daran wird derzeit nicht mit Hochdruck gearbeitet“, gestand Seyboth ein. Der Bezirksbeirat nahm schließlich die FOB-Pläne zur Kenntnis, machte in einer Ergänzung aber seine Haltung zu den umstrittenen Plänen deutlich. Falls der Gemeinderat wider Erwarten einen Busbahnhof in Vaihingen zustimme, müsse sich die Stadt überlegen, wie sie den negativen Verkehrsauswirkungen entgegensteuern wolle, forderten die Lokalpolitiker.

Seyboth hatte in der Sitzung zudem deutlich gemacht, dass der Standort in Vaihingen nur für Fernbuslinien gedacht sei und nicht für den touristischen Verkehr: „In diesem Fall würde man eine repräsentative Fläche



Nicht nur die Vaihinger Bürger sehen den geplanten FOB in Vaihingen kritisch, auch der Möhringer Bezirksbeirat hat Bedenken. Foto: Kai Müller

wählen, die nicht an der Peripherie Stuttgarts liegt.“ Bislang freilich tauchen die Touristikbusse in den Plänen der Stadt gar nicht auf. „Wir wissen gar nicht, wo dieser Verkehr bleibt“, sagte Seyboth. Man gehe von 40 000 Bussen im Jahr aus, wovon aber nur 2000 am derzeitigen Busbahnhof verzeichnet seien: „Da fehlen uns 38 000 Busse.“ Der Verkehrsplaner erläuterte zudem, dass auch Standorte für einen Busbahnhof in der Innenstadt grundsätzlich möglich seien: „Das ist aber viel teurer und mit mehr Aufwand verbun-

den.“ Denkbar sei unter anderem eine Fläche am Straßburger Platz: „Diese steht aber wohl erst im Jahr 2022 nach Fertigstellung von Stuttgart 21 bereit. Da brauchen wir eine Interimslösung.“ Denkbar sei auch ein Standort an der Ecke Jägerstraße/Ossietzkystraße.

Dieses Areal hat freilich die Stadtverwaltung bislang als zu klein für einen Busbahnhof und die nötigen Parkplätze erklärt. Die Option ist jetzt aber aufgrund eines Votums des Ausschusses für Wirtschaft und Wohnen wohl endgültig vom Tisch. Die Stadträte

haben mehrheitlich in der jüngsten nichtöffentlichen Sitzung dafür gestimmt, dass die Stadt die Grundstücke Kriegsbergstraße 30 und Ossietzkystraße 6/8 für fast 4,7 Millionen Euro von der Energie Baden-Württemberg (EnBW) kauft. Der Vertrag birgt aber auf Wunsch des Konzerns eine Klausel, die ausschließt, dass auf den Flächen künftig ein Zentraler Omnibusbahnhof gebaut wird. Die EnBW sieht darin eine „negative Wertentwicklung“ für ihr Bürogebäude im Gebiet Ossietzky-/Jäger-/Goethe-/Kriegsbergstraße.

KOMMENTAR

Trauerspiel FOB

Von Kai Müller

Viele Vaihinger vermuten hinter der geplanten Ansiedlung des FOB in Vaihingen weniger ein städtebauliches Konzept als vielmehr handfeste wirtschaftliche Interessen, die ohne Rücksicht auf die Bürger durchgesetzt werden sollen. Diese Spekulationen erhalten nun neue Nahrung.

Immer wieder hat die Stadt darauf verwiesen, dass der Standort an der Ecke Jäger-/Ossietzkystraße für einen Busbahnhof zu klein ist. Diese Aussage erscheint aber jetzt in einem ganz neuen Licht. Schließlich hindert eine Klausel die Stadt daran, dort überhaupt einen ZOB/FOB zu bauen. Die EnBW hat diesen Passus in einem mit der Stadt geschlossenen Vertrag über den Verkauf des Areals hineinschreiben lassen. Die Mehrheit der Stadträte stimmte hinter verschlossenen Türen der Knebelung zu und legt damit die Stadtplanung quasi in die Hände des Energiekonzerns. Dass ein Verkäufer dem Käufer vorschreibt, wie er das Gelände künftig zu nutzen hat, ist absurd. In diesem Fall ist es ein Armutszeugnis für Gemeinderat und Verwaltung, die sich die Spielregeln von der EnBW diktieren lassen und dabei auch noch gute Miene zum bösen Spiel machen.

Das Vertrauen der Bürger in die politische Kaste wird dadurch weiter erschüttert. Die Suche nach einem geeigneten Standort für einen ZOB/FOB gleicht längst einer Posse, die nicht nur die Vaihinger immer mehr an der Stadt (ver)zweifeln lassen. In den ganzen Planungen spielen die Touristikbusse keine Rolle, obwohl es diese zweifelsohne gibt: 38 000 Busse scheinen jährlich im Bermuda-Dreieck zwischen Cannstatter Wasen, Weihnachtsmarkt und Wilhelma zu verschwinden.

Ein reiner FOB ist aber auch im Hinblick auf die künftige Entwicklung zu kurz gedacht. Was passiert, wenn die Touristikbusse wieder auftauchen? Ein Busbahnhof in Vaihingen ist dafür nicht repräsentativ genug, das wissen auch die Stadtplaner. Es liegt nun an den Stadträten, dem FOB-Trauerspiel ein Ende zu machen – und das ohne Rücksicht auf etwaige Interessen von EnBW und Co.

Zuschüsse zum Essensgeld gelten nicht für Schulmensen

Leinfelden-Echterdingen (bra). SPD-Stadträtin Barbara Sinner-Bartels hat darauf hingewiesen, dass die kürzlich beschlossene Erhöhung der Zuschüsse für Inhaber des sogenannten Stadtpasses bezüglich vergünstigter Mittagessen für Kinder nicht für Mahlzeiten in den Schulmensen gilt. Lediglich Schüler und Kindergartenkinder, die ihre Mittagsmahlzeit in städtischen Tageseinrichtungen einnehmen, müssen diese künftig nur bis zu einem Betrag von einem Euro (Stadtpass A) beziehungsweise 1,50 Euro (Stadtpass B) selbst finanzieren. Den Rest zum Essenspreis schießt die Stadt zu. Außerdem, so Sinner-Bartels, sei nicht die Zahl aller Stadtpassinhaber zwischen 2006 und 2007 um mehr als 20 Prozent angestiegen, sondern die Zahl der Leistungsempfänger nach dem Sozialgesetzbuch, die einen Stadtpass besitzen. Die Zahl der Stadtpassberechtigten insgesamt habe dagegen nur um drei Prozent zugenommen.

Arbeitsunfall auf der Messe

Echterdingen (red). Zu einem Arbeitsunfall in einer Halle ist es am Mittwochmittag auf dem Gelände der neuen Landesmesse gekommen. Ein 39-jähriger Mann aus Leipzig war zusammen mit Kollegen damit beschäftigt, in Halle 3 einen Messestand aufzubauen. Als er in der oberen Etage des Messestandes eine Tafel montieren wollte, stürzte er aus einer Höhe von circa drei Metern ab. Der Mann wurde in ein Krankenhaus eingeliefert.

Schülerzahlen an der Musikschule L.-E. steigen, Kosten sinken

Zuschussbedarf seit 2005 zurückgegangen – Kooperation mit Kindergärten und Schulen kommt gut an – Stadträte wollen nur befristete Neueinstellungen

Leinfelden-Echterdingen. Die von OB Roland Klenk maßgeblich initiierte Kooperation der städtischen Musikschule mit Kindergärten und Schulen in L.-E. trägt Früchte. Gleichwohl knausern die Stadträte bei der Wiederbesetzung freierwerdender Stellen.

Von Thomas Braun

Der Ende 2005 eingeleitete Umstrukturierungsprozess, der unter anderem Musikunterricht an Schulen und Kindergärten durch die ausgebildeten Musikpädagogen zur Folge hat und so gesehen auch gut ins Konzept der jüngst auf den Weg gebrachten Bildungs offensive der Stadt passt, zeitigt Erfolge – und das nicht nur auf der Kostenseite. Inzwischen hat auch die Zahl der Musikschul-Schüler nach einem vorübergehenden Rückgang durch Gebührenerhöhungen wieder zugenommen (von 2006 bis 2008 um knapp 200).

Dementsprechend sind auch die Einnahmen der Musikschule leicht angestiegen. Im gleichen Zeitraum sanken dagegen die Personalausgaben von 1,4 auf 1,29 Millionen Euro, die Zahl der Lehrerstellen von 22 auf 19,9. Der sogenannte Kostendeckungsgrad – das Verhältnis zwischen Einnahmen und Ausgaben – liegt mittlerweile bei knapp 56 Prozent (2005 betrug diese Kennziffer für den kommunalen Zuschussbedarf rund 52 Prozent).

In zwölf Kindergärten ist die musikalische Früherziehung durch Lehrkräfte der Musikschule mittlerweile Bestandteil des pädagogischen Programms. Dabei profitieren die beiden Kindergärten in Oberreichen von der Unterstützung der Blochwitz-Stiftung, die insgesamt 37 Kindern für ein Jahr die kostenfreie und im zweiten Jahr eine ermäßigte Teilnahme am Musikunterricht im Kindergarten ermöglicht. Aber auch die Kooperation mit den Schulen – mittlerweile wurden auch an der Zeppelin-Hauptschule musikalische Projekte begonnen – macht Fortschritte.

Musikschulleiterin Christine Weiler unterstrich in ihrem Bericht vor dem Verwaltungsausschuss, dass trotz der Konzentration auf den Gruppenunterricht auch Einzelkölner weiter individuell gefördert werden, was durch zahlreiche Auszeichnungen bei Musikwettbewerben dokumentiert wird. Zugleich betonte sie mit Blick auf den Personalbestand (seit 1995 wurden acht Stellen abgebaut), die Lehrer seien nunmehr voll ausgelastet. Auch Bürgermeister Alexander Ludwig betonte, aus seiner Sicht sei jetzt der Punkt erreicht, an dem man die Zahl der Beschäftigten nicht noch weiter verringern könne.

Stadträte aller Fraktionen äußerten sich zwar lobend über die Arbeit der Musikschule und das Rechnungsergebnis. Die dauerhafte Wiederbesetzung einer Lehrerstelle für den Streicherunterricht lehnten sie freilich dennoch einstimmig ab: Diese soll stattdessen auf zwei bis drei Jahre befristet werden.



Auch OB Roland Klenk (hier mit der stellvertretenden Leiterin Gabriele Hammen) hat schon von der musikalischen Früherziehung an der Musikschule L.-E. profitiert und den Titel „Alle meine Entchen“ einstudiert. Foto: Archiv Günter Bergmann



LEASING ZUM NULLTARIF!

Nur bis 30.06.08!
**Null € Anzahlung.
Null % Zinsen. Null Risiko.**

Jetzt kann sich jeder einen zuverlässigen und sparsamen Neuwagen leisten! Bei null Euro Anzahlung liegt die Summe von Leasingraten plus Restwert unter der unverbindlichen Preisempfehlung. Und dank unserer Leasingratenversicherung tragen Sie null Risiko und können unbeschwert fahren und Spass genießen! Mehr unter www.daihatsu-nulltarif.de



SONDERMODELLE SIRION UND CUORE „CooLine“ INKL. KLIMAAANLAGE.

DER SIRION: ab 129 € mtl.*	DER CUORE: ab 119 € mtl.*	DER MATERIA: ab 199 € mtl.*	DER TERIOS: ab 179 € mtl.*
-------------------------------	------------------------------	--------------------------------	-------------------------------



DAIHATSU
MADE IN JAPAN

Kraftstoffverbrauch in l/100 km (modellabhängig), gemäß Messverfahren RL 80/1268/EWG, Sirion: innerorts 9,0–6,1; außerorts 5,5–4,4; kombiniert 6,8–5,0; CO₂-Emission: kombiniert 159–118 g/km. Cuore: innerorts 6,5–5,5; außerorts 4,8–3,8; kombiniert 5,5–4,4; CO₂-Emission: kombiniert 129–104 g/km. Materia: innerorts 9,5–8,2; außerorts 6,3–5,7; kombiniert 7,5–6,6; CO₂-Emission: kombiniert 176–156 g/km. Terios: innerorts 10,7–9,2; außerorts 7,1–6,5; kombiniert 8,5–7,5; CO₂-Emission: kombiniert 201–176 g/km. *Privatleasingangebote von DAIHATSU Financial Services (eine Marke der TOYOTA Leasing GmbH), für den Sirion 1.0: mtl. Leasingrate: 129 €, Leasingsonderzahlung: 0 €, für das Cuore Basismodell: mtl. Leasingrate: 119 €, Leasingsonderzahlung: 0 €, für den Materia 1.3: mtl. Leasingrate: 199 €, Leasingsonderzahlung: 0 €, für den Terios 1.5 2WD: mtl. Leasingrate: 179 €, Leasingsonderzahlung: 0 €. Alle Leasingsonderzahlungen inkl. MwSt., zzgl. Überführung, bei jeweils 36 Monaten Laufzeit und einer Laufleistung von jeweils 10.000 km/Jahr, inkl. einer Leasingratenversicherung der DAIHATSU Versicherung/Aioi Life Insurance. 0% Zinsen nur bei Fahrzeugkonfigurationen ohne Zubehör möglich. Angebote gültig bis 30.06.08 bei allen teilnehmenden DAIHATSU Partnern. Die abgebildeten Fahrzeuge sind teilweise mit Sonderausstattung bzw. Zubehör gegen Mehrpreis ausgerüstet.

Über weitere Endpreise und Finanzierungsangebote informiert Sie Ihr DAIHATSU Vertragshändler.

I.P. Automobil GmbH, Rainackerstr. 59, 70794 Filderstadt, Tel.: 0711 776363